

# Bauernregeln



Sabine Kainz, 3/2005

Lange Schnee im März,  
bricht dem Korn das Herz.



Wird es kalt,  
kommt der Winter bald.



Lieber reich und gesund,  
als arm und krank.



März in der Blume,  
Sommer ohne Tau,  
trocknen die Felder  
und dörren die Au.



Viel Schnee,  
den uns der Lenz  
entfernte,  
lässt zurück uns  
reiche Ernte.



Auf dieses kannst  
du zählen  
zu jeder Zeit,  
dass es am  
30. Februar  
nicht schneit.



Der Jänner hat  
viel Mützen  
auf seinem  
Kopfe sitzen.



Graben und Hacken  
macht rote Backen.



Haben ist besser  
als kriegen.



Wenn die Ameisen  
sich verkriechen,  
werden wir bald  
Regen kriegen.



Glücklich ist,  
wer vergisst,  
was nicht  
mehr zu  
ändern ist.



Macht der August  
den Menschen  
heiß,  
geraten sie leicht  
in großen  
Schweiß.



Wie der Acker,  
so die Ruben,  
wie der Vater,  
so die Buben.



Hirsebrei mit  
brauner Butter  
ist das beste  
Bauernfutter.



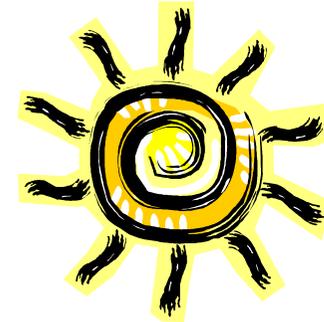
Im Februar müssen  
die Stürme fackeln,  
dass die Ochsen  
mit den Hörnern  
wackeln.



Wenn Schäfchen  
am Himmel stehen,  
kann man ohne  
Schirm  
spazieren gehen.



Gut Wetter  
kommt über die  
Nacht,  
hat's im  
Sommer  
nie weit gebracht.



Fällt am  
Faschingsmontag  
Schnee,  
rufen die  
Apfelbäum'  
juchhe.



Kriechen die  
Eichhörnchen  
bald zu Nest,  
wird der  
Winter  
hart und fest.



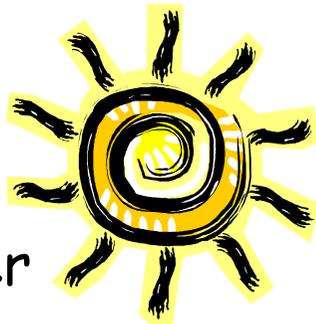
Gibt's Schnee und Eis  
im Januar,  
so fängt mit Kälte  
an das Jahr.



Wenn im Februar  
die Mücken  
schwärmen,  
muss man sich im  
März  
die Ohren  
wärmen.



Tanzen in  
Schwärmen  
die Mücken,  
wird Schönwetter  
uns beglücken.



Morgens  
Morgenwind,  
mittags  
Mittagswind,  
auf Tage  
schön Wetter  
wir sicher sind.



Hat der Berg einen Hut,  
wird das Wetter gut.  
Trägt er einen  
Degen,  
gibt es Regen.



Wenn der Maulwurf  
sein Loch grabt tief,  
so der Frosch  
um Regen rief.



Aus einer großen  
Wolke kommt  
oft nur ein kleiner  
Regen.



Abendröte bei West,  
gibt dem Frost den Rest.



Juni kalt und  
sonnenarm,  
macht den  
Bauern  
nicht sonderlich  
warm.



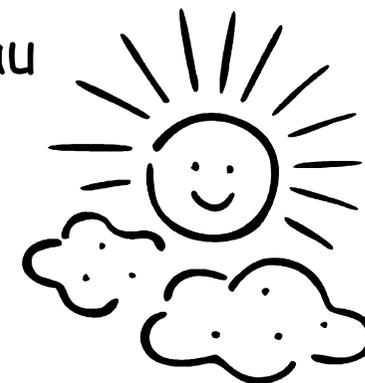
Geht der Fisch  
nicht an die  
Angel,  
ist der Regen  
bald kein  
Mangel.



Mag der Rauch nicht aus dem  
Schornstein wallen,  
dann wird der Regen  
aus den Wolken  
fallen.



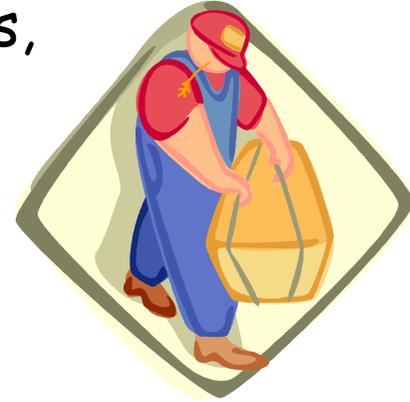
Der Abend rot,  
der Morgen grau  
gibt das  
schönste  
Tagesblau.



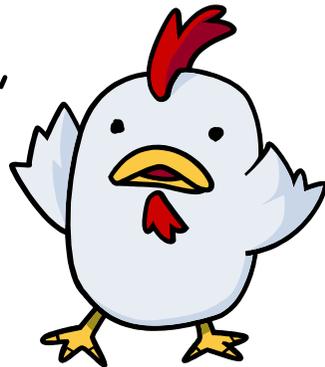
Wenn der Nebel fällt zur Erden,  
wird bald gutes Wetter werden;  
steigt der Nebel nach dem Dach,  
folgt bald großer Regen nach.



Regnet's zum Juli hinaus,  
so guckt der Bauer nicht gern aus dem Haus.



Wer arm werden will  
und weiß nicht wie,  
der halte nur viel Federvieh.



Wollen die Bienen am Morgen  
nicht auf die Flucht,  
sitzt sicher ein schweres Wetter  
in der Luft.



Dreht mehrmals sich  
der Wetterhahn,  
so zeigt er Sturm  
und Regen an.



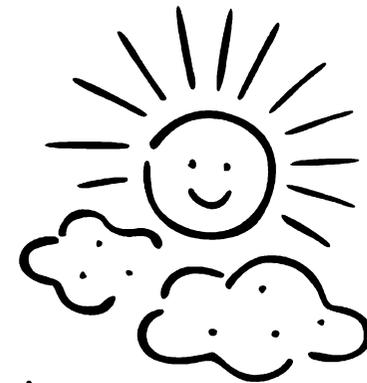
Silvesternacht  
düster oder  
klar,  
deutet auf  
ein neues Jahr.



Steckt die  
Krähe  
zu Weihnacht  
im Klee,  
sitzt sie zu  
Ostern  
oft im Schnee.



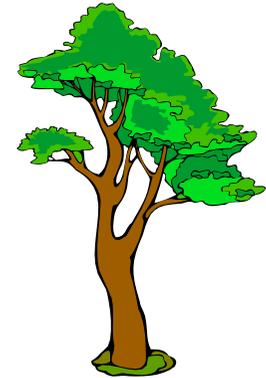
Ist's in der  
Heiligen  
Nacht hell und  
klar,  
so gibt's ein  
segensreiches Jahr.



Friert zu  
Silvester  
Berg und Tal,  
geschieht's  
dies Jahr  
zum letzten Mal.



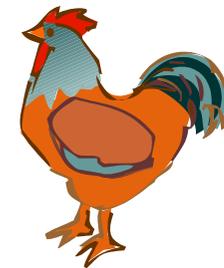
Wenn im November  
der Schornstein  
raucht,  
wird in der Küche  
viel Holz  
verbraucht.



Schaut im Oktober  
die Maus aus dem  
Loch,  
hat sie schon  
g'fressen  
oder's hungert sie  
noch.



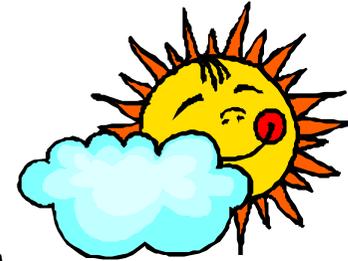
Oktober, der fröhliche  
Wandersmann,  
der pinselt Wald,  
Weide  
und Hecken an.



Wenn der  
September  
donnern kann,  
so setzen die  
Bäume  
noch Blüten an.



Durch  
Septembers  
heiteren Blick  
schaut nochmals  
der Mai zurück.



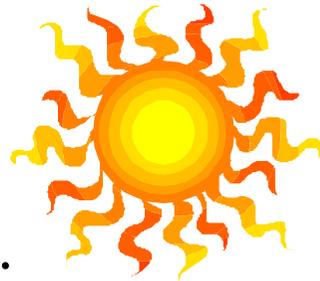
Fängt der August  
mit Hitze an,  
dann bleibt  
sehr lang  
die  
Schlittenbahn.



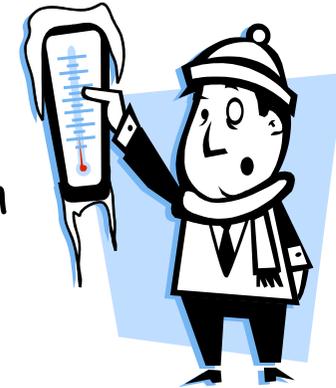
Alltäglicher  
Regen  
ist ungelegen;  
zuweilen ein  
Regen  
ist ein Segen.



Herrscht im August  
eine Bärenhitze,  
vertrocknet  
manchmal  
die letzte Pfütze.



Wenn´s im Juli  
gibt hohe  
Ameisenhaufen,  
so magst du nach  
Holz  
für den Winter  
laufen.



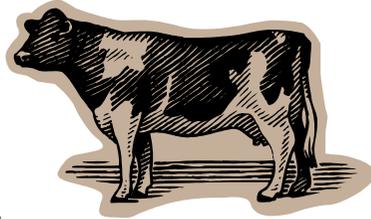
Stellt sich im  
März  
schon Donner ein,  
so muss das  
ein Gewitter sein.



Kräht der Hahn  
frühmorgens auf  
dem Mist,  
das Wetter im  
Wechsel ist.



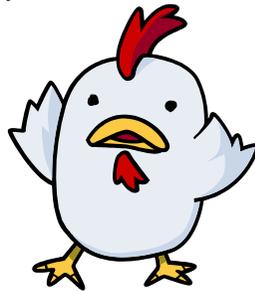
Kräht der Hahn  
auf dem Mist,  
bleibt das Wetter,  
wie es ist.  
Kräht er auf dem  
Hühnerhaus,  
hält das Wetter die  
Woche aus.



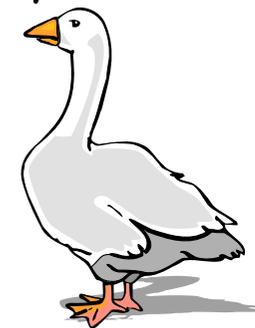
Ist das Wetter hell  
und klar,  
wird ein schöner  
Januar.  
Wenn's dagegen  
stürmt und schneit,  
fehlt es mit der  
Schönheit weit.



Stellt sich ein Huhn  
früh gackernd ein,  
gibt's Regen  
oder Sonnenschein.



Wenn die Gänse  
stehn auf einem Fuß,  
dann kommt bald  
ein Regenguss.



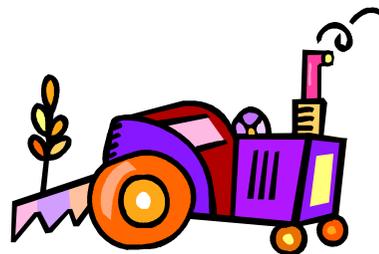
Wer mit  
den Hunden  
schlafen geht,  
steht mit den  
Flöhen auf.



Donnert es  
im Mai gar viel,  
hat der Bauer  
gewonnenes  
Spiel.



Mag der Wind  
blasen, wie er will,  
Ostern kommt vor  
Ende April.



Den ersten April  
musst überstehn,  
dann kann dir  
nur noch Gutes  
geschehn.



Taut's im März  
nach Sommerart,  
kriegt April  
'nen weißen Bart.



Wenn im März  
viel Nebel  
fallen,  
im Sommer  
viele Gewitter  
schallen.



Der April tut,  
was er will.



Stellt sich im  
April  
Regen ein,  
so hat man  
keinen  
Sonnenschein.



Ist der schöne  
August  
gewichen,  
kommen die Monat  
mit dem r geschlichen:  
September bis April  
bringen Kälte viel.



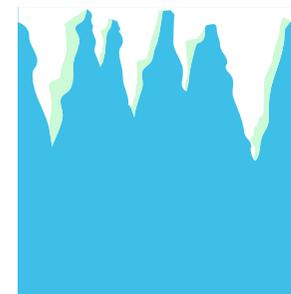
Raucht der Fluss  
und friert im  
Grunde,  
hat die Kälte  
manche Stunde.



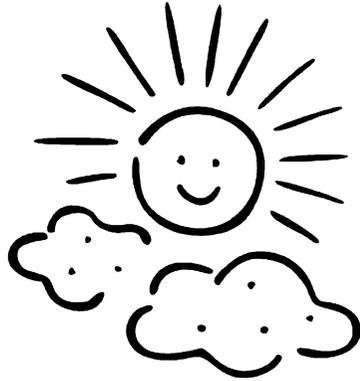
Eine kleine  
Morgenwolke  
macht  
oft ein großes  
Abendgewitter.



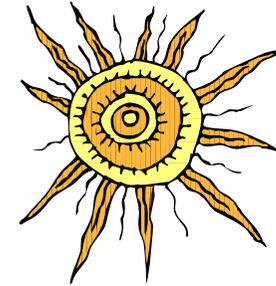
Wenn am Dach  
hängen  
gefrorene  
Spitzen,  
dann ist gut  
beim Ofen sitzen.



Im ganzen April  
kann's wettern,  
wie's will.



Scheint die Sonne  
auf den nassen Busch,  
so kommt bald  
ein anderer Husch.



Steigt der Saft in die Bäume,  
erwachen die  
Frühlingsträume.



Wenn die Drossel schreit,  
ist der Lenz nicht weit.



Hat der November  
zum Donnern Mut,  
wird das nächste  
Jahr wohl gut.

